



DRESDNER
PHILHARMONIE

7. Außerordentliches Konzert 1991/92

7. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 18. April 1992, 19.30 Uhr

Sonntag, den 19. April 1992, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Olaf Henzold

Solistin: Mayumi Fujikawa, Violine

ANTONÍN DVOŘÁK

1841 – 1904

Konzert für Violine und Orchester a-Moll op. 53

Allegro ma non troppo –

Adagio ma non troppo

Allegro giocoso ma non troppo

Pause

BEDŘICH SMETANA

1824 – 1884

Drei sinfonische Dichtungen aus dem Zyklus „Mein Vaterland“:

Vyšehrad

Šárka

Die Moldau

ZUR EINFÜHRUNG

Die Entstehung von **Antonín Dvořáks a-Moll op. 53** fiel in die Zeit der ersten Auslandserfolge des tschechischen Meisters. Es wurde im Sommer des Jahres 1879 geschrieben. Der Komponist, der selbst ein guter Geiger war und die Violine besonders liebte, widmete das Werk Joseph Joachim, der im gleichen Jahre zwei Werke Dvořáks in seinen Berliner Kammerkonzerten zur Aufführung gebracht hatte. Die Partitur des Violinenkonzertes wurde auf den Wunsch Dvořáks hin von Joachim durchgesehen, der ihm bei der endgültigen Fassung des Violinparts behilflich war (in welchem Maße dabei die ursprüngliche Form verändert wurde, ist nicht mehr genau festzustellen), und vom Komponisten noch zweimal (1880 und 1882) überarbeitet. Das Werk wurde am 14. Oktober 1883 im Tschechischen Nationaltheater in Prag mit dem Solisten František Ondříček uraufgeführt. Joachim hat das ihm gewidmete Konzert eigentümlicherweise niemals öffentlich gespielt.

Dvořáks sehr „geigerisch“ gearbeitetes Violinkonzert ist in seiner zündend temperamentvollen, lyrisch glühenden und rhythmisch mitreißenden musikalischen Sprache ein Werk, das sich würdig den großen Vorbildern seiner Gattung anschließt. Seine Stimmung scheint unmittelbar aus Lied und Tanz des tschechischen Volkes emporgewachsen zu sein und verbindet in reizvollstem Einklang echte, gefühlstiefe Lyrik mit beschwingter, tänzerischer Heiterkeit. Die Schönheit seines musikalischen Inhalts und die Dankbarkeit des Soloparts ließen das Konzert, das übrigens auf effektvolle Solokadenzen dabei ganz verzichtet, zu einer der stärksten und erfolgreichsten Schöpfungen seines Komponisten überhaupt werden.

Der leidenschaftliche, knappe erste Satz (Allegro ma non troppo) zeigt in seiner Gestaltung gewisse Abweichungen von der klassischen Form. Ansätze zur Sonaten- und zur

Rondoform mischend, haftet seiner Anlage in ihrem phantasievollen, kühnen Aufbau gleichsam etwas Improvisatorisches an. Das markante Hauptthema, mit dessen ernstem, rhythmisch scharf profilierten energischen Teil das volle Orchester sofort das Allegro eröffnet, während sein zweiter, gesangvoll-gelösterer Teil von der Solovioline vorgetragen wird, bestimmt dominierend die freie, rhapsodische Entwicklung des Satzes.

Pausenlos folgt der Übergang in das anschließende volksliedhaft-schlichte Adagio, das in seiner sanften Gesanglichkeit einen starken Gefühlskontrast zum ersten Satz bildet. Eine weitgespannte, sehnsuchtsvoll-schwermütige Melodie, ganz dem tschechischen Volkston nachempfunden, stellt hier das Hauptthema dar. Im Moll-Mittelteil ist besonders auf einen schönen Wechselgesang zwischen Soloinstrument und Hörnern hinzuweisen.

In freier Rondoform entfaltet sich das Lebensfreude ausstrahlende, tänzerische Finale des Werkes. Das jauchzende, packende Hauptthema, das im Aufbau des Satzes überwiegt,

Hutloff

BÜROKommunikation

... Ihr freundlicher Bürofachhändler

RICOH
Kopierer Telefax

Grundig
Diktiersysteme
Anrufbeantworter
Telefone, Schreibmaschinen
Bürobedarfsartikel
Büroeinrichtungen
AO- und Farbkopien

Öffnungszeiten
täglich 9 - 13 u. 14 - 18 Uhr
samstags 9 - 12 Uhr

Pirnaer Landstraße 204 /
Ecke Försterlingstraße
O-8046 Dresden

Telefon 2 23 64 03
Fax 2 23 64 03



OLAF HENZOLD, 1960 in Leipzig geboren, erhielt seit dem sechsten Lebensjahr musikalische Unterweisung (zunächst im Klavierspiel, später auch Klarinette). Von 1975 bis 1979 war er Mitglied des Rundfunk-Jugendchores Wernigerode und legte 1979 das Abitur ab. In den Jahren 1981 bis 1986 studierte er an der Dresdner Musikhochschule bei Hartmut Haenchen (Dirigieren) und Manfred Weiss (Komposition). 1983 bis 1986 wirkte er zugleich als Dirigent im „Studio für Neue Musik“ Dresden. Seine Ausbildung vervollkommnete er in Meisterkursen in Weimar (bei Heinz Rögner) und in Varna (bei Karl Österreicher) sowie 1986/87 durch ein Zusatzstudium bei Václav Neumann an der Akademie der Musischen Künste in Prag.

1987 wurde Olaf Henzold 1. Preisträger im Internationalen Arturo-Toscanini-Wettbewerb in Parma.

1989 gewann er im Internationalen Malko-Wettbewerb Kopenhagen den 5. Preis und debütierte an der Deutschen Staatsoper Berlin mit Mozarts „Cosi fan tutte“. Das Leipziger Opernhaus verpflichtete ihn ebenfalls als Dirigenten. Er gastierte bereits in zahlreichen deutschen Orchestern sowie u.a. in der ehemaligen Sowjetunion, in Italien, Polen, der ČSFR, der Schweiz und machte Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Die Dresdner Philharmonie dirigierte er erstmals anlässlich eines Preisträger-Konzertes in der Semperoper im November 1987 sowie zu regulären Konzerten in den Jahren 1988 und 1989. Am 16. Oktober 1992 eröffnet er mit unserem Orchester die diesjährigen Donaveschinger Musiktage. Mit Beginn der Spielzeit 1992/93 wird er Musikalischer Leiter der Luzerner Oper und Chefdirigent des Orchesters der Schweizer Festspielstadt.

ist dem Furiant abgeläuscht, einem tschechischen Volkstanz voller unbändiger Ausgelassenheit und zündender Rhythmik. Kontrastierend dazu wurde in der Mitte des Rondos ein Liedteil ruhigeren Charakters in der Art einer Dumka, eines leicht elegischen Volksliedes, eingefügt. Voll freudiger, feuriger Jubelstimmung wird der glänzende Finalsatz beschlossen, der den Solisten vor besonders schwierige Aufgaben stellt.

Angeregt durch die von Hector Berlioz entwickelte mehrsätzigte Programmsinfonie erschien bei Franz Liszt 1854 für seine Ouvertüre „Tasso“ erstmals die Bezeichnung „Sinfonische Dichtung“. Er war es, durch den diese neue, meist einsätzigte Gattung ihre entscheidende Prägung erhielt.

Der tschechische Komponist **Bedřich Smetana**, den eine enge Freundschaft mit Liszt verband und der sich zeitlebens als dessen Gefolgsmann verstand, konnte direkt an diesen anknüpfen. So entstanden u. a. die sechs Sinfonischen Dichtungen des ganz vom tschechischen Nationalbewußtsein geprägten Zyklus **„Mein Vaterland“**. Die ersten drei Teile, „Vyšehrad“, „Die Moldau“ und „Šárka“, komponierte Smetana in den Jahren 1874/1875,

einer Zeit, in der dunkle Schatten auf sein Leben fielen. Die Uraufführung seiner inhaltlich mit dem Zyklus eng verwandten Oper „Libussa“ von 1872 hatte wegen angeblich nicht erfüllter Erwartungen zu heftigen Kämpfen mit Smetanas Gegnern geführt; und auch die Oper „Die zwei Witwen“ wurde von ihnen zu Unrecht als allzu wagnerisch kritisiert. Diese Auseinandersetzungen gingen an Smetanas Gesundheitszustand nicht spurlos vorüber. Ein altes Gehörleiden kam wieder zum Vorschein und schließlich trat am 20. Oktober 1874 die völlige Taubheit ein.

Doch trotz dieses Schicksalsschlages ließ sich Smetana von seiner schöpferischen Arbeit nicht abhalten – noch zahlreiche andere Werke folgten auf die Vollendung des „Vaterland“-Zyklus, der neben den drei bereits genannten noch die weiteren Teile „Aus Böhmens Hain und Flur“, „Tábor“ und „Blaník“ enthält.

Alle sechs Sinfonischen Dichtungen sind dem Leben und der Geschichte des tschechischen Volkes gewidmet und stellen ein einzigartiges Zeugnis tschechischer Nationalmusik dar. Die alljährliche Aufführung des gesamten Zyklus im Eröffnungskonzert des „Prager Frühlings“ unterstreicht die Bedeutung des Werkes, das mit

Grüne Straße 32
O-8010 Dresden



in der Dresdner
Musikhochschule
„Carl-Maria von Weber“

Musikparillon

Manfred Schlechte

- Tonträger
- Musikinstrumente
- Zubehör



MAYUMI FUJIKAWA, die prominente japanische Geigerin, erhielt ihre erste Ausbildung vom Vater und studierte danach am Toho-Konservatorium in Tokio. Sie wurde schlagartig bekannt, als sie, gefördert von David Oistrach, 1970 den 2. Preis des internationalen Tschaikowski-Wettbewerbes in Moskau gewann. Im gleichen Jahr errang sie außerdem den 1. Preis im belgischen Henri-Vieuxtemps-Wettbewerb. Danach begann ihre glänzende internationale Karriere, die sie in die Musikzentren Europas, Asiens, Süd- und Nordamerikas führte. Sie konzertierte u. a. mit dem Philadelphia Orchestra unter Eugene Ormandy, dem Cleveland Orchestra unter Lorin Maazel, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra unter André Previn. Ihr Debüt in London, wo sie unterdessen ihren Wohnsitz nahm, hatte sie beim London Symphony

Orchestra unter Previn, mit dem sie auch in Pittsburgh und Chicago gastierte. In den 80er Jahren konzentrierte sich ihre künstlerische Tätigkeit – aus familiären Gründen – auf Großbritannien. Sie musizierte in dieser Zeit mit allen großen englischen Orchestern (u. a. mit dem London Philharmonic Orchestra unter Kurt Sanderling, dem London Symphony Orchestra unter Günther Herbig) und machte Schallplattenaufnahmen für Decca (so alle Mozart-Konzerte mit dem Royal Philharmonic Orchestra London unter Walter Weller), Philips (das Tschaikowski-Konzert mit dem Philharmonischen Orchester Rotterdam unter Edo de Waart) und ASV (Prokofjew-Sonaten).

Seit Beginn der 90er Jahre setzt Mayumi Fujikawa ihre internationale Tourneetätigkeit in großem Stil fort.

einem Rückblick auf die vergangenen Zeiten des Rittertums beginnt.

„Vyšehrad“, die mittelalterliche Königsburg am Stadtrand Prags, wird mit ihrem Aufstieg, ihren Glanzzeiten und ihrem endgültigen Verfall vorgestellt. Diese Grundidee bestimmt den dreiteiligen Aufbau der Komposition, die Smetana folgendermaßen beschreibt: „Die Harfen der Barden geben den Auftakt. Der Bardengesang weckt die Erinnerungen an die Vorzeit der Burg Vyšehrad, an ihre einstige Größe und ihren Glanz, an Turniere und Kämpfe, die sich in ihr und um sie abspielten und schließlich an ihren Verfall und die Ruinen. Die Komposition schließt elegisch (Nachgesang der Barden).“

Diese Gedanken lassen sich am musikalischen Verlauf deutlich nachvollziehen: Als Einleitung erklingt ein großes Harfensolo, dessen Thema vom gesamten Orchester übernommen wird. Ein feierlicher Fugato-Teil charakterisiert die Blütezeit der Burg, verhaltene Töne künden vom Niedergang und schließlich erklingt noch einmal das Harfenthema als Erinnerung an vergangenen Glanz.

Die Sinfonische Dichtung „Šárka“ erzählt die tschechische Variante des Peuthesilea-Stoffes, die Sage von Šárka, die wegen der Untreue ihres Geliebten allen Männern Rache geschworen hat und durch eine List gemeinsam mit ihren Freundinnen den Helden Ctirad und seine Gefolgschaft ermordet.

Das kämpferische Thema von Streichern und Holzbläsern zu Beginn schildert den Zorn und die Rachegefühle Šárkas. Ein marschartiger Teil beschreibt das Herannahen Ctirads und wird schon bald von einem klagenden Thema der Klarinette übertönt: Šárka hat sich an einem Baum festbinden lassen und lockt die Männer durch ihre Hilferufe zu sich heran. Ctirad ist von der Schönheit des Mädchens bezaubert und verliebt sich in sie – die Musik charakterisiert seine Gefühle durch eine breit angelegte, ausdrucksvolle Melodie, die durch fröhliche Tanzklänge unterbrochen wird, denn

Mehr Freude am Hören und Sehen



Augenoptik u. Hörgeräte U. Mißbach

Mitglied der Augenoptiker-Innung
Dohnaer Straße 69 O-8020 Dresden

Telefon 4 93 75 22

Montag–Freitag 9–13 Uhr und 15–18 Uhr

die „Befreiung“ Šárkas soll gefeiert werden. Durch Trunkenheit berauscht, fallen die Männer in einen tiefen Schlaf. Šárka gibt ihren Freundinnen durch einen Hornruf ein Signal und mit dem mörderischen Treiben der Amazonen findet das Werk seinen abschließenden dramatischen Höhepunkt, der nach einer grellen Stretta abrupt abreißt.

„Die Moldau“, das bekannteste Stück des gesamten Zyklus, ist mit dem ersten Teil „Vyšehrad“ eng verbunden. Geschildert wird der Lauf des Flusses von den beiden Quellen bis hin zur Mündung in die Elbe. Begleitet wird er dabei von Episoden, die sich am Ufer abspielen: „Jagd im Walde“, „Ländliche Hochzeit“, „Elfenreigen im Mondschein“, „St.-Johannis-Stromschnellen“.

Ein lebendiges Motiv der Flöten versinnbildlicht die erste Quelle, die hinzutretenden Klari-

netten die zweite. Beide Quellen vereinigen sich zu einem Fluß, und nun erklingt das volkstümliche Hauptthema, welches das gesamte Stück durchzieht. Doch schon beginnt die erste Episode am Ufer – die Hörner eröffnen mit einem signalartigen Motiv das Jagdtreiben. Der Fluß strömt am Walde vorbei und bald künden fröhliche Polkaklänge von der ausgelassenen Stimmung einer Dorfhochzeit. Langsam wird es stiller, die Nacht bricht herein, zu den gedämpften Klängen der Strei-

cher beginnen die Elfen ihren märchenhaften Tanz. Doch auch diese läßt der Strom bald hinter sich, er jagt jetzt auf die gefährlichen St.-Johannis-Stromschnellen zu, und die Musik erhebt sich zu einem lauten Brausen und Wirbeln, ehe sie wieder zum Hauptthema, diesmal nach Dur versetzt, zurückfindet. Noch einmal ertönt majestätisch das Einleitungsmotiv von „Vyšehrad“, denn die Burg erhebt sich hoch über der nun breit dahinfließenden Moldau, die schließlich den Blicken entschwindet.

**Auf dem Weg zum Erfolg
braucht man den richtigen Partner**



COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. Violinen

Walter Hartwich (KV)
Ralf-Carsten Brömsel (KM)

Günter Siering (KV)

Philipp Beckert

Gerhard-Peter Thielemann (KM)

Siegfried Koegler (KV)

Siegfried Rauschhardt (KM)

Siegfried Kornek (KV)

Siegfried Bischof (KV)

Eberhard Schrimpf (KV)

Günter Hensel (KV)

Erich Conrad (KV)

Jürgen Nollau (KM)

Volker Karp (KM)

Gerald Bayer (KM)

Roland Eitrich (KM)

Heide Schwarzbach (KM)

Heiko Seifert

Christoph Lindemann

Beate Haubold

N. N.

2. Violinen

Eberhard Friedrich (KV)

Dieter Kießling (KV)

Klaus Fritzsche (KV)

Günther Naumann (KM)

Herbert Fischer (KV)

Jürgen Brömsel (KV)

Egbert Steuer (KV)

Erik Kornek (KM)

Dietmar Marzin (KM)

Reinhard Lohmann (KM)

Viola Reinhardt (KM)

Steffen Gaitzsch (KM)

Dr. Matthias Bettin

Andreas Hoene

Andrea Steuer

N. N.

N. N.

Bratschen

Herbert Schneider (KV)

Volker Sprenger

N. N.

Hans Vos (KV)

Hubert Gräf (KV)

Wolfgang Boßelmann (KV)

Alfred Wahl (KV)

Johannes Bettin (KV)

Manfred Vogel (KV)

Gernot Zeller (KM)

Lothar Fiebiger (KM)

Kurt Schuhmacher (KM)

Wolfgang Haubold (KM)

Holger Naumann (KM)

Steffen Seifert

Steffen Neumann

Andree Hofmeister

Heiko Mürbe

Achim Gerber

Violoncelli

Matthias Bräutigam (KM)

Erhard Hoppe (KV)

Peter Doß (KV)

Petra Willmann

Berthold Ziegner (KV)

Frieder Gerstenberg (KV)

Wolfgang Bromberger (KM)

Siegfried Wronna (KM)

Thomas Bäß (KM)

Friedhelm Rentzsch (KM)

Rainer Promnitz

Wolfram Stephan

Kontrabässe

Heinz Schmidt (KV)

Peter Krauß (KV)

Tobias Glöckler

Berndt Fröhlich (KV)

Roland Hoppe (KV)

Eberhard Bobak (KV)

Norbert Schuster (KM)

Bringfried Seifert

Thomas Grosche

Tilo Ermold

Donatus Bergemann

Flöten

Helmut Rucker (KV)

Birgit Bromberger (KM)

Götz Bammes (KM)

Karin Hofmann

Hans-Joachim Bauer (KV)

Oboen

Gerhard Hauptmann (KV)

Guido Titze

Wolfgang Bemann (KV)

Jens Prasse

Gerd Schneider (KV)

Klarinetten

Werner Metzner (KV)

Hans-Detlef Löchner (KV)

Henry Philipp

Dittmar Trebeljahr

Klaus Jopp

Fagotte

Hans-Peter Steger (KV)

Michael Lang (KM)

Hans-Joachim Marx (KV)
Günter Köthe (KV)
Mario Hendel

Hörner

Lothar Böhm (KV)
Volker Kaufmann (KV)
Peter Graf (KV)
Karl-Heinz Brückner (KV)
Werner Nixdorf (KV)
Klaus Koppe
Uwe Palm
Johannes Max

Trompeten

Mathias Schmutzler (KM)
Csaba Kelemen
Wolfgang Gerloff (KV)
Michael Schwarz (KV)
Roland Rudolph (KM)

Posaunen

Joachim Franke (KM)
Olaf Krumpfer
Reinhard Kaphengst (KM)
Prof. Paul-Gerhard Schmidt (KV)
Dietmar Pester

Tuba

Martin Stephan (KV)

Harfe

Nora Koch

Pauken und Schlagzeug

N. N.
Karl Jungnickel (KV)
Gerald Becher (KM)
Axel Ramlow (KM)

Tasteninstrumente

Ingeborg Friedrich

Orchestervorstand

Volker Karp
Klaus Koppe
Günther Naumann

Orchesterinspektor

Matthias Albert

Orchesterwarte

Berndt Georgi
Herybert Runge
Bernd Gottlöber

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos

*Chordirektor (Philharmonischer
Chor und Kammerchor)*
Matthias Geissler

*Chordirektor (Philharmonischer
Kinder- und Jugendchor)*
Jürgen Becker

Inspizientin
Angelika Ernst

Assistentin und Inspizientin
Barbara Quellmelz

*Persönliche Referentin des
Intendanten und Künstlerischer
Koordinator*

Gisela Gunold

Wiss. Mitarbeiterin (Archiv)
Renate Wittig

Mitarbeiter (Bibliothek/Archiv)
Bernhard Lehmann

Beauftragte für Haushalt
Helga Wolf

Mitarbeiterin Haushalt
Gisela Barkleit

Leiterin Öffentlichkeitsarbeit
Dipl. phil. Sabine Grosse

*Sachbearbeiterin des Chef-
dirigenten und Chefdramaturgen*
Anna Nitsche

Besucherabteilung
Angelika Grismajer
Renate Büttner

Leiter des Personalbüros
Dipl. rer. cult. Achim Vogelgesang

Sachbearbeiterin des Intendanten
Karina Kautzsch

Pkw-Fahrer
Henry Cschornack

*Sachbearbeiterin für Verwaltung
und Öffentlichkeitsarbeit*
Anita Schreyer

PHILHARMONISCHE NOTIZEN

Am 7. Mai reisen die Dresdner Philharmoniker zu **Gastspielen nach Athen**. Nach einer Woche intensiver Proben geben sie im dortigen neuerbauten Musikzentrum unter Leitung von Ralf Weikert insgesamt fünf Konzerte. In zwei unterschiedlichen Konzertprogrammen spielen sie Werke von Wagner, Weber und Strauss, Solisten dabei sind Solo-Klarinetist Hans-Detlef Löchner (Weber, Klarinettenkonzert f-Moll), Klaus Lienbacher (Strauss, Oboenkonzert) und Konzertmeister Ralf-Carsten Brömsel (Strauss, Ein Heldenleben). Am 15., 16. und 18. Mai ist das Orchester an Aufführungen der „Elektra“ von Richard Strauss beteiligt mit Hildegard Behrens in der Titelpartie. „Elektra“ wurde wegen des inhaltlichen Bezuges zur griechischen Mythologie gewählt. Neben der Dresdner Philharmonie konzertieren 1992 alle bedeutenden französischen Orchester im Athener Musikzentrum. 1993 erwartet man u. a. die Berliner und Wiener Philharmoniker. Im Rahmen dieses Athen-Gastspiels ist das **Robert-Schumann-Quintett** eingeladen, im Saal des Goethe-Instituts der griechischen Hauptstadt ein Konzert zu geben. Die Dresdner Sopranistin Barbara Hoene wirkt im Klavierquintett mit Gesang des griechischen Komponisten Manolis Kalomiris als Solistin mit. Außerdem bieten die Musiker das Klavierquintett von Robert Schumann und Lieder von Johannes Brahms dar.

Sofort nach ihrer Rückkehr beginnen die Philharmoniker mit den Proben zu ihrem 8. Außerordentlichen Konzert am 23. und 24. Mai (Wagner, Ausschnitte aus „Götterdämmerung“ und „Tristan und Isolde“ mit Ute Vinzing, der Elektra der Sächsischen Staatsoper, als Solistin, und Mahler, 6. Sinfonie, mit Chefdirigent GMD Jörg-Peter Weigle) zu Beginn der Dresdner Musikfestspiele, an denen unser Orchester mit sechs Konzertabenden beteilig

ist.

Das **broken consort**, Mitglieder der Dresdner Philharmonie, die sich zur Pflege alter Musik zusammenfinden, musiziert im Rahmen der Festspiele am 31. Mai, 19.00 Uhr, in der Albrechtsburg Meißen.

Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle gibt in diesen Wochen mehrere Gastkonzerte mit verschiedenen Orchestern. Am 2. und 3. April dirigierte er das Leipziger Gewandhausorchester im Großen Saal des Gewandhauses. Auf dem Programm der Konzerte standen Werke von Rossini, Berio und Sibelius. Ende April ist er Gastdirigent in vier Konzerten der Bamberger Sinfoniker mit Werken von Weber, Schumann und Dvořák. Die Konzerte finden in Bamberg, Bad Kissingen, Bayreuth und Fulda statt. Am 7. und 8. Mai konzertiert Jörg-Peter Weigle in der Münchner Philharmonie am Gasteig und in der Stadthalle Bad Aibling mit den Münchner Bach-Collegium. In zwei unterschiedlichen Programmen werden dort Werke von Mozart, Schubert, Tschaikowski, Prokofjew und Strawinsky ausgeführt.

Vom 1. bis 5. Mai gibt der **Philharmonische Kammerchor** unter Leitung von Chordirektor Matthias Geissler Konzerte im Raum Köln, u. a. in Königswinter und Siegburg. Er singt dort geistliche und weltliche A-capella-Werke aus Klassik, Romantik und Gegenwart.

Der **Philharmonische Kinderchor** konzertiert am 26. April in einem Frühlingskonzert mit den Riesaer Sinfonikern in Riesa. Ebenfalls in einem Frühlingskonzert ist der Kinderchor am 16. Mai, 19.00 Uhr, auf Schloß Albrechtsberg zu hören, hier gemeinsam mit dem **Jugendchor der Dresdner Philharmonie** und mit Gästen aus Hamburg, der Lütt Speeldeel, die Folklore des Nordens darbieten.

Beide Dresdner Chöre singen dann am 23. Mai, 17.00 Uhr, im Großen Bankettsaal der Albrechtsburg zu Meißen.

Zusammen mit dem **Philharmonischen Chor** sind der Jugendchor an den Aufführungen von Rossinis *Stabat mater* in den Konzerten der Dresdner Philharmonie am 7. und 8. Juni, der Kinderchor von Mendelssohns „Elias“ am 13. und 14. Juni beteiligt.

Siegburg ist das Ziel einer Konzertreise des Kinderchores am 27. und 28. Juni. Chordirektor Jürgen Becker leitet die A-cappella-Konzerte seiner Chöre.

Der **Philharmonische Kinderchor** lädt musikalische Kinder am 16. und 17. Juni, 16.30 bis 18.00 Uhr, in den Klubräumen des Kulturpalastes, Eingang Schloßstraße, zum **Vorsingen für die Aufnahme** in den Chor ein.

Das erstmalige Angebot für vier **Abonnementkonzerte** am Vormittag von kommender Spielzeit an ist auf große Resonanz gestoßen. Bereits nach wenigen Tagen wurden mehr als die Hälfte, d. h. über 1000 Plätze gebucht.

Erstmals auch haben wir unseren Besuchern das Konzertangebot für die Spielzeit 1992/-

93 in einer handlichen Broschüre vorgelegt. Sie ist in zweifacher Form geordnet: Jeder Abonnent findet seine Konzertreihe übersichtlich in sich geschlossen. In bewährter Weise sind es 10 Philharmonische-, 9 Zyklus-, 9 Außerordentliche- und 6 Kammerkonzerte.

Wer sich kurzfristiger zum Konzertbesuch entschließt oder bestimmte Programme und Termine aussucht, kann die kalendarische Übersicht benutzen. Anrechts- und Einzelkartenbestellungen werden durch eingehaftete Bestellkarten bequem gemacht. Erfreut haben die Freunde der Dresdner Philharmonie zur Kenntnis genommen, daß den gegenwärtigen sozialen Gegebenheiten mit gleichbleibenden Preisen für die Orchesterkonzerte (8,- bis 20,- DM) Rechnung getragen ist. Wie jedes Jahr wird ein repräsentativer Konzertplan im August erscheinen. Übrigens kann man die Dresdner Philharmonie wieder häufiger auch im häuslichen Wohnzimmer hören. Der Mitteldeutsche Rundfunk wird in der kommenden Spielzeit 10 Konzerte des Orchesters aufzeichnen und übertragen.

Die Alternative für...

RAD



Montag bis Freitag 9 - 12 Uhr geöffnet

Sonntags 9 - 12 Uhr geöffnet

Vorankündigungen:

8. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 25. April 1992, 19.30 Uhr (Anrecht A2 und Freiverkauf)

Sonntag, den 26. April 1992, 19.30 Uhr (Anrecht A1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Roberto Benzi

Solisten: Lothar Strauß, Violine

Philipp Beckert, Violine

Erik Satie: Valse (Instrumentation: R. Benzi) EA

Manfred Schubert: Konzert für zwei Violinen und Orchester nach C. Ph. E. Bach EA

Maurice Ravel: Le tombeau de Couperin

La valse

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT (Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele)

Sonnabend, den 23. Mai 1992, 19.30 Uhr (Freiverkauf)

Sonntag, den 24. Mai 1992, 19.30 Uhr (Anrecht AK/J und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Jörg-Peter Weigle

Solistin: Ute Vinzing, Sopran

Richard Wagner: Schlußgesang der Brünnhilde aus „Götterdämmerung“

Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“

Schriftliche Kartenbestellungen und Anrechtsbewerbungen:

Dresdner Philharmonie, PSF 368, O-8012 Dresden

Telefon-Kartenservice (rund um die Uhr): 051/4866 306

- Vorverkaufsstellen:
- Servicestand der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast, Schloßstraße, Montag bis Freitag, 10–12 und 13–18 Uhr
 - Schinkelwache, obere Etage, Theaterplatz, Tel. 4842402/403
 - Dresden-Information, Prager Straße 45, Tel. 4955025
 - Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Tel. 436884
 - Fa. Ziegenbalk, Schillerplatz 14, Tel. 38673
 - Fa. Jörg Hutloff, Pirnaer Landstraße 204, Tel. 2236403
 - Minerva-Kulturreisen-GmbH, Helmholtzstraße 3 b, Tel. 4728899

Sprechzeit der Dienstag 10–12 Uhr, 13–17 Uhr

Anrechtsabteilung: Kulturpalast, Zimmer 572 (Eingang Bühnenpfortner), Tel. 4866 286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmlblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1991/92

Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Anzeigenbearbeitung: oberüber & Partner GmbH

Satz: oberüber & Partner GmbH

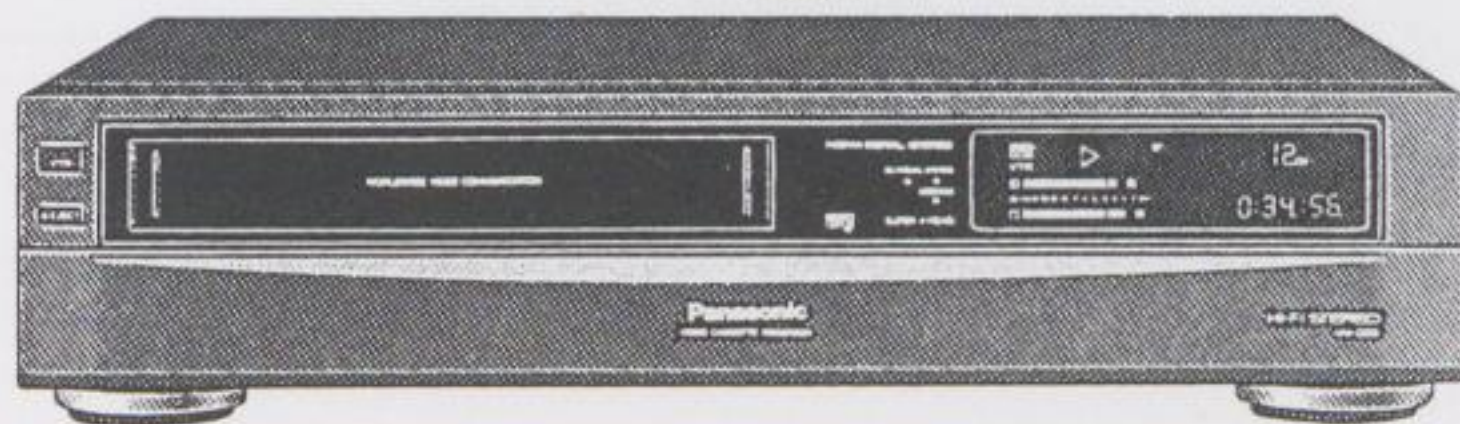
Druck: offsetdruck coswig GmbH

Preis: 1,00 DM

Für Ihr VIDEO zu Hause

empfehlen wir

Panasonic



Die Alternative für Anspruchsvolle

RADIO

KÖRNER

Könneritzstraße 13, O-8010 Dresden
Nähe Bahnhof Mitte + Nähe Zentrum

☎ 4 95 13 42

Montag bis Freitag 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr
Sonnabend 9 - 12 Uhr geöffnet



**Genuß
guter Musik
erleben Sie im
Konzertsaal.**

**Freude
am Fahren
bei uns.**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

Verkauf - Budapester Str. 42 • Telefon 4649 442
Service - Altonzeller Str. 1 a • Telefon 4649 302
O-8010 Dresden • Telefon 003751/4649 300
Telefax 003751/4649 359